



Gräfin Castellane geb. Gould

Graf Boni de Castellane

**Zum eben begonnenen Scheidungsprozess.**

Wie Anna, die Tochter des Reichsreich, inzwischen verheiratet hat, betrat die französische Gräfin Boni de Castellane und brachte außer einem Jahreseinkommen von 900,000 Dollar oder 4,500,000 Franc eine Wittig von drei Millionen Dollar, also fünfzehn Millionen Franc mit in die Ehe. Die Ehe gelangte sich äußerst unglücklich. Die Gräfin soll von ihrem Gatten unmittelbar nach Ablauf des Ehemanns geschiedet und später darauf katalisiert worden sein, daß sie schließlich aus Furcht jedes ihr vorgelegte Scheidungsurteil unterzeichnete. So kam es, daß die Gräfin sich schließlich mit einem Monatsgehalt von 400 Franc

begnügen mußte, während der Gatte nicht weniger als fünf hunderttausend Mark abgab. Während der Ehe nicht weniger als fünf hunderttausend Mark abgab. Während der Ehe nicht weniger als fünf hunderttausend Mark abgab. Während der Ehe nicht weniger als fünf hunderttausend Mark abgab.

**Auf der Landstraße.**

Aus dem Wanderkommissionärsleben von Hermann Kreling. Madras vorlesen. Eine ausgedehnte-lustige Gesellschaft führt mit dem Schmuck in drei vierten Klasse durch herrliche Gegend. Zehntausende, Kommandanten und zwar von jener Gattung, wie man sie heututage, göttlich, nur noch selten antreibt. Von einem Ort zum andern reist es diese unheimlichen Gezeiten; ob im Tale oder auf den Höhen — wo nur ein tragendes passives Festal und „ausstehendes Publikum“ zu erblicken ist, wird gemutet. Die paar Regenergie-Glücke geben auch ein größeres Bild; und über das Nichtvorhandensein jeder defektiven Ausstattung, außer ein paar alter, abgehackter Koffime. Ist man sich mit dem trübseligen Auspruch

jenes Zehntausend-Glückes, der auf die Klagen seiner Mitgließer, da man Maria Ernest noch nicht in so ein paar Lampen spielen könnte antwortet: „Küder, spielt man gut, bei ist die Hauptidee!“ — Ja, die spielen auch gut, die in der vierten Klasse. Besonders der die Komiker, dort in der Ecke, der eben der schlafenden „Anahändame“ das wohlbelagerte Butterbrot aus ihrem Pompadour herausgelassen hat und es nun in aller Gemütsruhe und Kollegialität verzehrt, bildet folgende die Erde von dem Gängen. „Kinder“ ruft er mit voller Wucht aus, „heut abend, da oben in der Höhe, gibts eine glänzende Gimmahme! Genau so wie vor zwei Jahren, als wie dort drei Vorstellungen gaben! Wiederholts fünfzig Mal! — dann frägt jeder nach Abzug der „Zugestellen“ fünf bis drei Mark fünfzig Pfennige. Wenn ich nur müde“, legt er schiefmüdig hinzu, „ob der seine Zeit von Wit immer noch das gute Bier führt, wie vor zwei Jahren!“ „Nein, sind Sie ein prolaktischer Mensch“, lispelte die

„Pater“, deren ganze Natur darin besteht, daß sie glauben machen will, sie sei wirklich naiv, „ich habe nur Sinn für etwas Höheres, Gemütsvolles.“ — Sagen Sie mal, Direktoren, liegt in Bernerischen, wo wir heut abend gastieren, auch Bernerisch? Ja was ist vor zwei Jahren noch nicht bei Euch — Ach, solche Offiziere hab' ich ja gern! Die sind immer so gebildet! Der „erste Geth“ schlägt ein, seinen Haß und seinen Stimmzettel angemessenes Gefächler aus. „Pahabel! Ich hätte alle Jungfrauen!“ heißt es. „Garantien hast oben in Bernerischen vom Bahr, ja den Rest! Ja, wenn Du die zwei Nachzügler, den Genarm und den Vollgelehrer als Garnison anheben willst, Schatz, dann — na Glück auf! Aber“, dabei schraubte er sein heiteres Organ in lieblich flügelnde Route, „vor zwei Jahren, als wir da waren — die blonde Helena, des Paters hoches Tochterlein, die beim geflohenen Papa vermalte, daß mir die Hälfte meiner Reichthum geblieben wurde — Kinder, muß das Mädchen jetzt hübsch geworden sein! Donnerwetter!“ — Der pindebürrige Direktor, an einem Zigarettenstummel kauend, mit einem Gesicht, als laße eine Welt von Sorgen auf seinen hängenden Schultern, schmeißt dem „ersten Geth“ eine verächtliche Miene zu: „Na, Ginter, Sie alles Kamel, werden sich noch nicht einbilden, daß das Prachtmädchen, das einige Kind von dem reichen Götterin, in Sie verheiratet gewesen wäre? Nennich, Sie schnappen doch mal über! Seit ich Ihnen vor acht Tagen fünf Mark Vorschuß bewilligt habe, lieber Sie an Gintermann! — Geboren hatte Helena mit Dir einen Wicht! Nur Wicht hätte das gute Kind mit Dir und Deinem gottmürrischen Aussehen!“ — So — was lagst du? Ein tiefverächlicher Blick Ginters ist die ganze Antwort. Doch die rauhen Züge des „schlechtesten Böhmischen“ lächeln die Anahändame aus dem Schimmer und nun lacht sie mit der Unmöglichkeit einer Heirat in den unergründlichen Tiefen ihres Goutageglases nach dem belegten Butterbrot, das aus so hinterhältige Weise in den unergründlichen Magen des Komikers gerundet war, der nun innerlich in göttlichem Schall dem guten Pater in Bernerischen entgegenruft. „O ja!“ kichert das alte Zwölfjährige, „Helene ist ein gutes Kind. Sie hat mir viel Zeitnahme entgegengebracht, damals, und überhaupt — nun, junge Mädchen verlieren sich ja leicht —“ — Bäh! Bäh! gibt sie das erfolgreiche Wählen nach dem Butterbrot auf, denn ihre glänzenden Augen haben auf dem Paletot des Komikers ein paar Brillen ihres Mißgeschicks erblickt. Sofort die fatale Situation ersehend, eilt sie hüffig, mit Mühe tänen ohnmächtiger Mut unterdrückend: „Ja, besser, liebevoller, menschlicher als ich ist, als dies bei Helene ist, das hat mich in heimlichster Weise meine befristeten Nachschußmittel verdrängt und überdies, unter der Maske wieder-vergeßlicher Freundlichkeit, von mir immer abends in Theater Stiefel, Schminke, Vider, loqat Geth pump!“ — Und alle laden, derer Götterin reißend, über das sommerbeladene Berg der alternden Kommandanten und freuen sich in recht unglücklicher Weise über den rüchlichen Kollegen, dem's mit der Freundlichkeit so wenig ernst war. Nur einer der Schauspieler nimmt wenig Anteil an der lebhaften Unterhaltung, der Ulzeri der anderen. Dieser in Kleidung, noch gebügelt, nicht gebogen und verwittert von den Strapazen und Unbehagenen des rüchlichen Wanderlebens, sieht er mit jenen dunklen Augen durch sein feines Häutchen über die schiefen Gebirg, auf den bunten, schwebenden Wald. — Und wie nun oben

**Nisige Gesichtshaut**  
 mit miltelweichem, geschmeidig  
 und angenehmem Aussehen  
**Herba-Beise**  
 In Apotheken, Drogerien, Parfümerien pro St. 50 bis 1.00

Preise ohne Konkurrenz.

## Winter-Paletots.

Preise ohne Konkurrenz.

**Herren-Anzug** aus hell und dunkel gemust. Cheviot kostet nur **9<sup>00</sup>**

**Herren-Anzug** aus schwarzem Cheviot, Ia. Erbt kostet nur **21<sup>00</sup>**

Paletot für den Winter <b>8<sup>50</sup> M.</b>	Paletot für den Winter <b>10<sup>50</sup> M.</b>	Paletot Saison-Neuheit <b>14<sup>50</sup> M.</b>	Paletot für den Winter <b>18<sup>00</sup> M.</b>	Paletot Spezialmarke <b>21<sup>00</sup> M.</b>	Paletot Neuheit d. Saison <b>24<sup>00</sup> M.</b>	Paletot engl. Neuheit <b>25<sup>00</sup> M.</b>	Paletot Spezialmarke <b>27<sup>00</sup> M.</b>	Paletot Ersatz f. Mass <b>30<sup>00</sup> M.</b>	Paletot Ersatz f. Mass <b>33<sup>00</sup> M.</b>

**Fertige Paletots — Ulster — Raglans als Ersatz für Mass bis 54 Mk.**

Joppe warm gefüttert <b>4<sup>50</sup> M.</b>	Joppe für den Winter <b>6<sup>00</sup> M.</b>	Joppe Spezialmarke <b>7<sup>50</sup> M.</b>	Joppe mit Plüschfutter <b>8<sup>50</sup> M.</b>	Joppe Sport-Facon <b>9<sup>50</sup> M.</b>	Joppe bayer. Loden <b>10<sup>00</sup> M.</b>	Joppe Spezialmarke <b>11<sup>00</sup> M.</b>	Joppe Sport-Facon <b>12<sup>50</sup> M.</b>	Joppe Jackett-Form <b>13<sup>50</sup> M.</b>	

**Knaben-Winter-Joppen von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. an.**

**Herren- und Knaben-Pelerinen.**

Spezialität der Firma: **Schwarze Jackett-, Rock-, Gehrock- u. Hochzeits-Anzüge.**

**Knaben- und Jünglings-Anzüge.**

**Knaben-Ueberzieher u. Kieler Paletots.**

**36 Gr. Ulrichstr. 36**  
neben der Alten Promenade.

# Julius Hammerschlag,

**36 Gr. Ulrichstr. 36**  
neben der Alten Promenade.

**16<sup>50</sup>**

**27<sup>00</sup>**





Jedem ist Gelegenheit geboten

eine interessante, belehrende Lektüre zu billigem Preise zu erwerben.

Nachstehende Zeitschriften stammen grösstenteils aus meinem Lesezirkel. Die Jahrgänge sind vollständig und gut erhalten.

Table listing various magazines and their prices, including 'Bazar 1904, 1905', 'Kunst für Alle 1896', etc.

Albert Neubert, Halle a. S., Poststrasse 7.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver, highlighting its quality and availability.

Advertisement for 'Praktischste Weihnachts-Geschenke' featuring a 'Phönix-Schnellwaschmaschine'.

Advertisement for 'Häckel' hay and straw, emphasizing quality and price.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Notice regarding the 14th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Bekanntmachung.

Notice regarding the 10-11th anniversary of the death of Emperor William I, dated October 31, 1887.

Advertisement for 'Unschön' medicine, claiming to cure various ailments.

Advertisement for 'Beste Bettenfüllung' by Gustav Lustig, Berlin S. 100.

Advertisement for 'Holzschuhe' (wooden shoes) by Gustav Lustig.

Advertisement for 'Doktor Weher's Arnikaöl' (Arnica oil).

Advertisement for 'Pelz-Waren' (fur goods) by Chr. Voigt, Leipzigstrasse 16.

Advertisement for 'Prachtvolle Büste' (statue) by Lou's Eau de Jacon.

Advertisement for 'W. Fleischhauer' (meat shop) in Leipzigstrasse 33.

Advertisement for 'Steinweg 22' (stone paving) by W. Fleischhauer.

